

Werk und Rezeptionsgeschichte



Moritz Schlick, um 1930



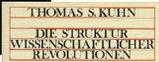
Hans Reichenbach 1931



Flecks Kontroverse mit Izydora Damska (Warschau-Lembegschule der polnischen Philosophie) findet 1937 statt. Seine neue konstruktivistische Position wird von der damaligen Philosophie kritisiert



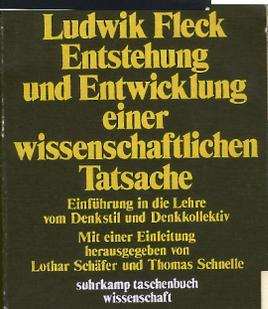
1968 Erwähnung Flecks durch Stanislaw Lem



Thomas Kuhn
«Nur durch diese Art einer zufallsbedingten Forschung, wie sie die «society of fellows» gestattet, konnte ich auf Ludwik Flecks fast unbekannt Monographie Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache (Basel 1935) stossen, eine Arbeit, die viele meiner eigenen Gedanken vorwegnimmt».
T.S.Kuhn



R.K.Merton



Thomas Schnelle



1927-1939:

Fleck veröffentlicht seit 1927 Artikel, die sich mit erkenntnistheoretischen Fragen auseinandersetzen. 1933 schickt er das Manuskript seiner Monographie an Moritz Schlick, der es dem Springer-Verlag zur Publikation vorschlägt. Der Verlag lehnt die Veröffentlichung ab. 1935 erscheint Flecks Buch 'Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache' im Schwabe-Verlag/Basel. In den folgenden Jahren erscheinen vereinzelt Rezensionen zu Flecks Buch in der Schweiz, in Deutschland, in Italien und Frankreich. In Polen wird sein Buch u.a. von der Philosophin Izydora Damska heftig kritisiert. Der Philosoph und Emigrant Hans Reichenbach zitiert Fleck in seinem Buch 'Experience and Prediction' (Chicago 1938).

(1939-)1945-1961:

Während des 2. Weltkriegs wird Fleck in die Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald deportiert. Im Sommer 1945 kehrt er nach Polen zurück und arbeitet als Mikrobiologe an den Universitäten Lublin und Warschau. Trotz intensiver bakteriologischer Forschungen, publiziert er weiterhin Artikel auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie. 1946 reflektiert er auf diese Weise seine wissenschaftliche Zwangsarbeit in deutschen Konzentrationslagern. 1947 publiziert er den Aufsatz 'Sehen, schauen, wissen'. Auf seinen Kongressreisen ins westliche Ausland (u.a. in die USA und nach Frankreich) nimmt Fleck Kontakt auf zu Wissenssoziologen und Philosophen. Er schickt Exemplare seines Buches an M. Polanyi und Harold Karl Schilling. 1957 kündigt Fleck in 'Trybuna Ludu' den zweiten Band seiner Erkenntnistheorie an. Nach seiner Emigration nach Israel korrespondiert er mit dem Schwabe-Verlag über eine aktualisierte Neuauflage seines Buches. Der Verlag reagiert, angesichts von 7 verkauften Exemplaren in 2 Jahren, äußerst skeptisch. 1961 stirbt Fleck an einem Herzinfarkt in Ness-Ziona/Israel. 1950 liest Thomas Kuhn (Harvard University), angeregt durch Reichenbachs Zitat, erstmals Flecks Buch.

1962-1968:

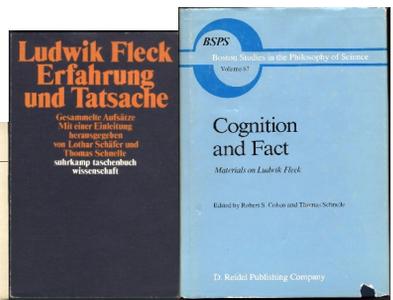
1962 erscheint 'The Structure of Scientific Revolution' von Thomas Kuhn. Im Vorwort weist Kuhn auf seine Inspiration durch Flecks Theorie hin. Nach der Lektüre von Kuhns Buch, beginnt W. Baldamus, Emigrant und Soziologe an der University of Birmingham, sich mit Flecks Theorie zu beschäftigen. Das Buch zirkuliert in einigen wenigen deutschen Exemplaren. Der Schwabe-Verlag makuliert 1967 die letzten 258 Exemplare von Flecks Buch, da seit 1959 kein einziges mehr verkauft wurde. 1968 erwähnt Stanislaw Lem Flecks erkenntnistheoretische Arbeiten in seiner 'Philosophie des Zufalls'.

1973-1978:

Im Zuge der ausgedehnten Rezeption von Kuhns Buch und der Etablierung der 'sociology of scientific knowledge' (SSK), verstärkt sich auch das Interesse an Flecks Theorie. In Deutschland beschäftigt sich der Philosoph Lothar Schäfer intensiv mit Kuhn und Fleck. Parallel dazu erfolgt auch in den USA eine Wiederentdeckung Flecks durch Trenn und Robert Merton. In England veranlasst Baldamus seinen Schüler Thomas Schnelle zur Auseinandersetzung mit Flecks Werk und Biographie. Flecks Buch ist nur noch antiquarisch und in wenigen Bibliotheken erhältlich. Durch das wachsende Interesse an Flecks Theorien häufen sich zwischen 1975 und 1979 die Anfragen beim Schwabe-Verlag wegen einer Neuauflage. Bereits 1974 hatte Ernestyna Fleck in einem Brief an den Verlag einem fotomechanischem Nachdruck der Monographie zugestimmt. Der Verlag plant stattdessen eine kommentierte Neuauflage des Buchs. 1976 erscheint die Ankündigung der englischsprachigen Fleckausgabe durch Trenn.

1979-1986:

Thomas Schnelle führt Interviews mit Zeitzeugen und Bekannten von Fleck in Polen, Deutschland und Israel. Er verschickt weltweit Fragebögen und bekommt Kontakt zur Witwe und zum Sohn von Fleck in Israel. Er lernt Marcus Klingberg kennen, den Nachlassverwalter von Fleck und Direktor der Forschungslabore in Ness Ziona. Klingberg ermöglicht ihm den Zugang zu Papieren und Dokumenten, die Fleck in Ness Ziona deponiert hatte. Schnelle wird Mitarbeiter eines dreijährigen Forschungsprojekts zu Fleck unter der Leitung von Lothar Schäfer, das von der VW-Stiftung finanziert wird. Die kommentierte Neuauflage von Flecks Monographie beim Schwabe-Verlag scheitert am Einspruch von Ernestyna Fleck. In Chicago erscheint 1979 die englischsprachige Ausgabe von Flecks Buch 'Genesis and Development of a Scientific Fact', herausgegeben von Trenn und Merton mit einem Vorwort von Thomas Kuhn. Ernestyna Fleck willigt in die Wiederauflage des Buches beim Suhrkamp-Verlag ein. Das Buch erscheint 1980 mit einer Einführung von Schäfer und Schnelle. In Polen erscheinen zur selben Zeit zwei Artikel über Fleck. Einige Aufsätze von Fleck werden aus dem Polnischen übersetzt und erscheinen 1983 im Suhrkamp-Verlag unter dem Titel 'Erfahrung und Tatsache'. 1984 wird im Wissenschaftskolleg Berlin ein Kolloquium zu Fleck veranstaltet. Die Beiträge des Symposiums und die englische Übersetzung der Fleckaufsätze erscheinen 1986 unter dem Titel 'Cognition and Fact. Materials on Ludwik Fleck'. Der Nachlassverwalter von Fleck, Marcus Klingberg, wird Mitte der achtziger Jahre unter dem Vorwurf verhaftet, ein Spion des KGB zu sein. Er wird an einem geheimen Ort versteckt und taucht erst 1998 wieder auf. Da er weiterhin unter Hausarrest steht, ist ein Zugang zu den Fleckpapieren bis auf weiteres nicht möglich.



Die Wissenschaft und ihre Produkte müssen in eine Umgebung «passen». Und die Umgebung, dieses Environment ist in einer gewissen Weise auch politisch orientiert. Warum? Wenn du die Geschichte einer neuen Idee anschaust, dann findest du ständig innovative Ideen und Vorschläge, die sich nicht durchsetzen konnten. Das «politische Klima», um ein Bild aus der Grosswetterlage zu verwenden, war so gestaltet, dass diese Ideen von anderen unterdrückt wurden.

Heinz von Foerster